



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

So wohl Sicheres Als Schuldiges Seelen-Geleit

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Sinckendes Haupt/ Das ist: Leich- und Ehren-Predig/ Weyland Des
Hochwürdigen in Gott/ Edel und Hochgelehrten Herrn/ Herrn Romani, Deß
löblichen Gotteshauß Prüfening würdigsten Abbten und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51700)

Sinkendes Haupt/

Das ist:

Leich- und Ehren-Predig/

Weyland

Des Hochwürdigen in Gott/ Edel und Hoch-
gelehrten Herrn/

Herrn ROMANI,

Des löblichen Gotteshaus Präfening wür-
digsten Abben und Administratorm der Ober-Pfälz-
schen Clöster Weissenoh und Easdorff/ so dann einer
löblichen Landschaft in Bayern / Landsteueren
in Känth-Ambt Straubing.

Vorgetragen

Ben Volckreicher Hochansehlicher Leich-Begängnuß/
auff der Trauer-Cantel des löblichen Closters Präfening/
nechst Regenspurg den 18. Februarii/
Anno 1677.

Dem

Dem Hochwürdigem in Gott / Edel und Hoch-
gelehrten Herrn /

Herrn **DIONYSIO,**

Des Hochlöblichen und weitberühmten Closters
Prüfening Ordinis S. Benedicti würdigsten
neu-erwählten

ABBEN /

Wie auch der Ober-Pfälzischen Closter Weissenoh
und Ensdorff

ADMINISTRATORN,

Meinem gnädigen und hoch-gebietenden Herrn.

Bzwar in diser wenigen Zuschrift ich gleich einen
glückseligen Jonathã das Schwarz meines Vorhaben ge-
troffen / würd ich doch einen Blindschuß gethan zu haben er-
funden werden / wann meine Gedancken nicht heller an Tag
kommen. Euer Hochwürden und Gnaden Abtheilicher Würden / glück-
lich neu-auffgegangene Sonn / durch gegenwärtige schwarze Todten-
Schrift nicht zu verdunckeln / und bey so hellem Tag ein Finsternuß zu
machen / hab ich nicht anderst sollen / als dero hinterlassenes Lob und an-
noch lebenden meriten Hochseeliger Gedächtnuß lieben Vatter und
Vorfahrers ROMANI vor mich zu nemmen / nicht zwar / als wolte ich
mit alter Egyptischen Heydenschaft auff öffentlicher Tafel und Freuden-
Fest / dero einhellig glücklichen Wahls-Tag einen Todten-Kopff unter
die bellaria vor die letzte und beste Speiß auffsetzen / oder der Römischen
Triumph-Regel gemäß Euer Hochwürden und Gnaden der Sterb-
lichkeit erinnern. Sonder allweisen mit dero grosse Lieb und kindliche
Affection gegen Hochseeliger Gedächtnuß hoch-meriti-ten Vorfahrers
bestens bewusst / und vernünfftig erachten können / jene Glückwünschung
Ihro Hochwürden und Gnaden am angenehmsten zu seyn / wardurch
als in ligno rememorativo glücklich und gleichförmig künfftiger Regie-
rung / wie sie ihnen von selbst prognosticiren mögen / dann allen Anwün-
schenden wollen zu verstehen geben / was die seeligste Mutter Gottes
MARIA jenem Mahler / der sie ohn ihr liebstes Kind JESU hat wol-
len entwerffen.

Quisquis es absque meo qui me vis pingere Natus
Me sine me potius pingere, dolebo minus.
Quisquis es absque meo qui me vis pingere Patre
Me sine me potius pingere dolebo minus.

Wermich wil mahlen ist mein Bitt/
Der mahl mein Sohn auch gleich fals mit
Dann ohn Ihn seyn / wär mir ein Peyn
Ich wolt viel lieber gar nicht seyn.

Zu deme (gleichwie nach der Theologorum Lehr in SS. Trinitate Persona prima sine Filio Pater non audiret, nec Verbum Filius foret, nisi in similitudinem Patris procederet) hätte ich meinem Concept und Lob-
Spruch der Romanischen Meriten kein besseres Complement, als durch
seine Gleichheit und Geburt geben können / auch Euer Hochwürden und
Gnaden glücklicher Regierung Prognosticon, keinen andern Eingang
machen sollen / als durch dero eigenes Väterliches Vorbild. Nicht
zwar / als hätten sie kein eigene Prærogativ und Lob-Staffel / an welchen
sie den Güpffel der Abbtleylichen Würden hätten ersteigen können / son-
dern (gleichwie dero Hochseeligen Gedächtnuß höchst-meriteten Vor-
fahrers letzter Will / die einhellige Wahl und vox Populi gewest Ro-
MANUS alter erit) damit Euer Hochwürden und Gnaden an dem Lob/
und gleich mit einstimnenden Romanischen Meriten ein klarer Spie-
gel ihrer selbst vor Augen hätten. Verhoffe demnach den Zweck meines
Vorhaben getroffen zu haben mit jenem Römischen Redner / welcher
da er Gorgonia einer Tugend samen Edlen Römerin verstorbenen Ehe-
Gemahl Ritterliche Thaten mit einer zierlichen Rede hersür zu strei-
chen / befehlet worden / mit einem Wort nach dem Werth diesen Edlen
Römer gepriesen: Verbo describam, Vir Gorgonia fuit, nec enim scio,
quid amplius dici possit: Wann ich mir Euer Hochwürden und Gna-
den einen anderen ROMANUM vorbilde / dessen glücklich langwürige
Regierung neben unterthäniger Empfehlung grundherzig anwünsche/
und verbleibe

Euer Hochwürden und Gnaden

Unserthänig gehorsamer

P. Ignatius Trauner, Prior bey St. Emmeram.

Beati

Beati mortui, qui in DOMINO moriuntur.

Seelig seynd die Todten/ die im HERN sterben. *Apoc. 14.*

Was ist das? sollen diese vor Augen stehende Kerzen und angezündte Lichter ein Freuden-Fest bedeuten/ oder ein Trauer- und Herzenleid entwerffen? Ein Freud bringt das anbrechende Licht und Geburts-Tag des Menschen/ weinen verursacht der Untergang und zeitliche Hintritt desselben: seynd vielleicht diese angezündte und brennende Fackeln übergeblieben von dem anderen Februario und S. Lichtmess-Tag? oder ist in diesem löblichen Gottshaus der Brauch auch an den 18. Tag Februarii einen Lichtmess-Tag/ oder ein Mess mit vielen angezündten Lichtern zu begehen? Mich geduncket/ dieses löbliche Gottshaus will sagen: das Wohl-Ehrwürdige allhiefige Convent gesellet sich in diesem Monath Februario unter die edle Romaner/ von welchen mercket Guilielmus Durand. *Guil. Durand.* Cereris bey nächtllicher Zeit entführet hätte/ die Mutter ihren mütterlichen Pflichten nachkommend / sucht ihr entfrembde Tochter über Berg und Thal mit angezündten Kerzen und brennenden Fackeln. *in rati- on l. 7. cap. 7.* Hab ich des Wohl-Ehrwürdigen Convents gute Meinung nicht errathen/ und mit beygebrachtem Lehr-Gedicht derselben löbliche intention nicht erreicht / so fällt mir noch bey / daß die Romaner in dem Monat Februario ein grosse festiviter mit angezündten Sorgen pflegten zu begehen/ damit Lupam die Wölffin/ so Romulum als ihren Urheber und Baumeistern der Statt gesäugert/ zu verehren.

Hoch-Adeliche / Wohl-Ehrwürdige / andächtige in Christo versamlete Zuhörer / was für ein Getöse erschallet in meinen Ohren? was muß ich hören und von einer unbekannten Stimm vernehmen? will es gleich sagen / und alles entdecken: *audiui vocem de caelo dicentem mihi: scribe, Beati mortui, qui in Domino moriuntur: Ich hab gehört ein Stimm auß dem Himmel sagen: Selig seynd die in dem HERN sterben.* *Apoc. 14. v. 13.* Ach! nunmehr komm ich in Erkenntnuß / was die angezündte Sorgen auch im Monath Februario bedeuten: das allhiefige Wohl-Ehrwürdige Convent als geschworne Romanische Creaturen weinen und betauern/ nicht zwar das FEBRUUS, sondern der grimmige Todt/ doch den 13. Februario dis lauffenden Jahrs 1677, nicht Proserpi-

serpinam, sonder den Hochwürdigem in Gott Herrn / Herrn ROMANUM Schneid / dieses löblichen Gottshauß Prüfening würdigsten Abbtten und Administratoin der Oberpfälzischen Clöster Weisenoh und Emsdorff / so dann einer löblichen Landschaft in Bayrn / Landsteuvern im Ränth = Amte Straubing mit Gewalt entführet.

Dise gegenwärtige Religiosen, als treue ROMANER, wollen nicht Romulo, sonder ihrem entführten ROMANO als einom / nicht zwar der Statt Rom / sonder dieses löblichen ganz neuerbauten Closter Urhebern und Baumeistern / mit angezündten Fackeln und brennenden Liechtern schuldigster massen parentiren.

Ach! solle dann diser edle ROMANER auch lauffen an die harte Faust des grimmigen Todts? Solle ein so fürsichtiger und von allen geliebter Herz Prälat die Augen schliessen? Solle das Haupt sincken? Solle ROMANUS sterben? Ja / ja / andächtige Christen / contra vim mortis non est medicamen in hortis: nehmet alle Würzel / suchet alle Kräuter / brechet alle Blumen / so Floia gepflanzt / nehmet alle simplicia, deren Plinius gedencket / bringet sie Galeno, damit er ein compositum mache / reichet solche dem Krancken / wird es doch heissen: contra vim mortis non est medicamen in hortis.

Man sagt: wer Heiculem will erlegen / Millonem will fällen / und Samsoni will Meister werden / muß starck seyn. Nein / kein Stärke ist von nöthen / sondern ein schlechtes Wesen kan dem Menschen den garaus machen / ein Weinkörnlein / ein Härlein / ein Mucken / ein Kräutlein: ein Kräutlein erwürgt Arnolphum den Bayr. Fürsten / ein Mucken erstecht den Römischen Fabium, ein Härlein tödtet den Pabst Adianum IV. ein Weinkörnlein erlegt Sophoclem. Der Todt hat die 4. Element / so er nach seinem Belieben dem Menschen zum Fall gebraucht / in seinen Händen: will er Heiculem, Plinium und Diagoram verzehren / gebraucht er das Feuer: will er Pharaonem und sein Kriegs. Heer ertrencken / nimbt er das Wasser: beliebt ihm Core, Dathan und Abiron, zu verschlucken / eröffnet er die Erden: Belust ihn Henricum IV. König in Franckreich zu erstechen / nimmt er das Messer: will er Julium Caesarem todteigen haben / zuckt er den Dolch: untersteht er sich Demopolium und Lucinam zu erwerffen / nimmt er die Stein: will er Zoristen, Hostilium und Olympium erschlagen / rufft er den Donner: kommt ihn an / Menippum und Gordianum zu ermordten / legt er ihnen den Strick an Hals: mag er Lucianum zerrissen sehen / lockt er den Hunden: tragt er Verlangen Terrebillio die Augen aufzustecken / sucht er ein Federmesser.

messerle: verlangt er Socratem und Augustum zu tödten / gibt er ihnen Gifft: in summa, willer den Hochwürdigen in GOTT ruhenden Herrn ROMANUM, auß dem Zeitlichen in das ewige versetzen / braucht er ein kleines Wagen-Fieber: nascimur uno modo, multis morimur: mit diesem Unterschied / daß wir alle gleich die Welt antretten / aber ungleichen Ausgang nehmen

Mit seiner ansehnlichen Kriegs-Macht alle zu untertrucken / gedunckt sich er Welt-Monarch Xerxes, König in Persien: seine heroische Gemüths Gedancken in was zu erfrischen / gibt er Befehl / sein schönes unbeschreibliches Kriegs-Heer / ihme vor die Augen zustellen; da er dieses an einem Hohen Berg stehend ersahen / hat er bitterlich anfangen zu weinen / und seine Zähne in Menge zu vergiessen / sprechend: rputantem me, quam brevis omnis humana vicia, subit horum miseratio, quorum cum tot sint, nemo ad centesimum annum iupererit: Mich bewegt zu den Thranen das schöne / außerlesene Bolet / dessen nicht einer mehr nach 10 Jahren auß seinen Weibern wird stehen / sonder alle werden die Erden / als unser allgemeine Mutter bezogen haben. Bilgeliebte Anwesende / wer sollte nicht mit Xerxe weinen? daß unser edler Romaner in dem Kampf sollte verlohren haben? daß diser ansehnliche Vorsteher und Herz Pralat sollte fallen / sincken / ligen? Ja / ja / Romanus moritur: Romanus ist gefallen / ist gesuncken. Bilgeliebte Anwesende / sie wollen diesen Fall nicht so hoch in Verwunderung ziehen: Romanus moritur sintemahler unser edler Romaner, ungefähr vor 47. Jahr der Welt in dem Geist abgestorben / durch sein freywillig abgelegte heilige Profession, und hat ihme einen solchen Nahm Romanus auß erküset / welcher gleich in dem Schild so vil Buchstaben weist / als das Wörtlein moritur: durch solchen den bittern und unvermeidlichen Todt in frischer Gedächnuß zu halten. R. ist ein schwarzer Buchstaben der Zung außzusprechen / erkenne doch solchen Romanus für das Haupt / moritur für sein End / nehmet dise zwen mit dem harten R. verschrancete Wort / Romanus moritur, macht darauf ein Anacreonticum, so wird vil hundertmahl / wo man anfangt / der harte Buchstab R. sich weisen.

Christliche
ROMANUS MORITUR.

R
 R U R
 R U T U R
 R U T I T U R
 R U T I R I T U R
 R U T I R O R I T U R
 R U T I R O M O R I T U R
 R U T I R O M S M O R I T U R
 R U T I R O M S U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O R O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U S M O R I T U R
 R U T I R O M S M O R I T U R
 R U T I R O M O R I T U R
 R U T I R O R I T U R
 R U T I R I T U R
 R U T I T U R
 R U R
 R

Fallt mir bey/ was herkommen last Livius von jenen dreyen Brü- *Livius*
 dern Tito , Bruto , und Arunte , so von ihrem Oraculo Delphico , zu *dec. 1. 1. 1.*
 wissen verlangten / welcher auf ihnen zu der Regierung des Römischen
 Reichs gelangen wurde / haben sie zu Nachricht erhalten / daß einer die
 Regierung solle betretten / so erstens seiner Mutter einen kindlichen
 Kuß geben ward: schnelle Fuß nach Haus haben gemacht Titus und A-
 runtes , Brutus aber als mehr verständig / fällt alsobald nider / die Erden
 als unser allgemeine Mutter zu Füßen / und hat erhalten / was ihm das
 Oraculum weissagete: capit omnia Tellus , quæ genuit. Der Hochwür. *Lucam. 1. 7.*
 dige in Gott ROMANUS, hat den 13. Tag Februarij, zwischen 8. und
 9. Uhr Abends das zeitliche Leben geschlossen : Hic ROMANUS Prifling-
 æ commortuus Abbas, und wird alsobald die Erden küssen; wer solle
 dann zweiffeln / daß er nicht auch als ein hochverständiger Brutus, durch
 disen Kuß zu der himmlischen Regierung gelangt sene? wie ich ihm
 dann antwünsche von Grund ges Hergens: Vivat ut hic felix, cor in a-
 more DEO: daß er Zeit ewig in der Liebe Gottes lebe. Wollen sie aber
 wissen/ wann unser edler ROMANER das Zeitliche verlassen / und die
 himmlische Regierung hat angetretten? so nehmen sie das angezogene
 disticum:

Hic ROMANUS Priflingæ commortuus Abbas,
 Vivat ut hic felix, cor in amore, DEO.

Machen darauß carmen Cabalisticum, so wird sich in beeden Versen
 zeigen / daß ROMANUS die Himmlische Freuden habe bezogen in dem
 Jahr 1677.

CLAVIS.

A	b	c	d	e	f	g	i	k	l	m	n	o	p
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	9.	10.	20.	30.	40.	50.	60.
q	r	s	t	u	W	x	y	z.					
70.	80.	90.	100.	200	300	400.	500.	600					

DEMONSTRATIO.

Hic Romanus Priflingæ commortuus Abbas.

20. 491. 237. 833. 96.

SUMMA 1677.

Vivat Ut Hic Felix, cor In Amore, DEO

510. 300. 20. 440. 133. 49. 166. 59.

SUMMA 1677.

In betrachtung / daß in diesem gegenwärtigen Jammerthal das Leben mit keinem Nagel kan gehefft werden / sondern alles der Zeit-Verwechslung unterworfen seye / gibe dem reisenden Menschen einen trefflichen Einschlag und heylsamen Lehr der S. Bernardus: sit placens DEO, cautus sibi, utilis proximo: der Mensch wandere also auff dieser Erden / daß er sey GOtt gefällig / ihme selbst behutsam / und nützlich seinem Nächsten. Mich geduncket / daß der Hochwürdige in GOtt ruhende ROMANUS diesen edlen Spruch Bernardi Zeit lebens in seinem Herzen herum getragen habe / Utilis proximo: nützlich seinem Nächsten: sein anvertrautes Kloster hat er gleichsam vom Fundament neu erbaut / die Kirchen mit einer herrlichen Orgel / Ornaten und Altarn geziert / das Clösterliche Einkommen mit Herzucaffung neuer Herrschaften vermehret: utilis proximo: seinem lieben anvertrauten Convent zu Nutzen. Dem vermeinten Gott Iovi wird von Pausania zugeignet ein dreyfaches Aug / damit in seiner beständigen Obacht sollen verbleiben der Himmel / das Meer / und die Höl / mit besserem Zug kan ich unsern edlen ROMANUS wegen seiner gehabten Vigilanz und Obacht / dreyaugig benahmsen: das erste Aug hat er geworffen auff die gute Clösterliche Disciplin, das ander ist gangen auff die Scienczen und tieffe Wissenschaften / das dritte auff ein gute Economie und Haushaltung: utilis proximo alles zu Nutzen seinem anvertrauten Convent.

Pier. Hie-
rog. l. 33.
de oculis.

Utilis proximo seine Religiosen hat er in einer löblichen Observanz und Clösterlichen Disciplin, allzeit seiner bekanten und rühmlichen Dexteritet nach erhalten. Verlangen sie zu wissen / was für ein Manier und Weiß ROMANUS in seiner Regierung gehabt? So sag ich: er hat es gemacht / als wie die Herren von Nürnberg / welche von Ränser Ferdinando, oder wie andere wollen / von Maximiliano I. befragt worden / wie sie doch ein so volkreiche Statt in gebührendem Gehorsam zu erhalten vermögen? gibt einer auß den Rathts. Verwandten hochverständig zu Antwort: blandis & bonis verbis, & intertum atrocibus pænis: mit guten und sanftmütigen Worten / auch wann es vonnöthen / mit scharpffer Zucht und Straff Unser Hochwürdige in GOtt ruhende Abbt ROMANUS, war offen im Herzen / freundlich im Mund / angenehm in seinen Gebärden / und hat sich in seiner löblichen Regierung allzeit einer rühmlichen Sanftmuth beflissen / und mit König Alphonso gesprochen: Nihil magis ad verfatorum animos flectit, quam placabilitatis & mansuetudinis nomen: Widerspenige Gemüther zu gewinnen ist kein berwehrtete Kunst / als mit Sanftmuth / & interdum atrocibus pænis: ist ein Schärpffe vonnöthen gewesen / so hat

Panor. l. 3.
de gest. Al-
phon.

er sie auch zu ergreifen gewußt / doch alsobald mit Güte gelindert / und mit guten Worten wieder gewonnen.

Von Pio II. leset man / wie einsmahls ein gemeiner Mann sein Anligen mit weitläuffigen Worten und langer Sermon vorgebracht / daher von einem nechst-stehenden Cardinal mit Kürze die Sach zugeben / ermahnt worden : Nein / nein / sagte der Pabst : Nescis , ex quo Pontificatum inii aliis vivere , me oportere , non mihi ? Rede fort nach deinem Belieben / dann so lang ich in diesen Bürden stehe / bin ich mehr r anderen zu dienen schuldig / als meiner Gelegenheit zu pflegen.

Also diesem beliebten Abbt ROMANO , war der mindiste Frater so vil als der ältiste / gegen allen erzeigte er gleiche väterliche Affection , einen jeden ließ er nach Belieben reden / und sein innerliches Anligen vortragen : vobis vivere non mihi oportet : utilis proximo : seinen geistlichen Kindern zum besten.

Die Alten haben vor Zeiten ein wahre liebe Affection und Herz-Neigung uns vorgestellt in Gestalt eines schönen Mannsbild mit eröffneten Herzen / bekleidet mit einem grünen Thalar / zu Ende des Kleids ware mit guldnen Buchstaben zulesen : vita & mors : im Leben und im Todt ; auff dem Gestirn war ihm geschriben : ætas & hyems zu Sommer- und Winter- Zeit / nechst bey dem eröffneten Herzen wäre zu lesen : longè & propè : in der Nähe und in der Ferne. Unangesehen / daß die Weißheit und andere Tugenden gemeiniglich in Gestalt eines Frauenbilds vorgebildt werden / haben sie doch ein lobliche Affection und Herz-Neigung vorgestellt in einem Mannsbild / durch solches die notwendige Beständigkeit zuentwerffen / so bey denen veränderlichen Weibsbildern nicht zufinden / wie der Jurist bezeiget *varium & mutabile semper femina.* Der grüne Thalar will sagen / daß die wahre Affection allzeit solle grünen und wachsen / niemahlen verschwelcken. Die guldne Buchstaben vita & mors : im Leben und im Todt : geben den Singer- Zeig / daß die wahre Lieb auch nach diesem zeitlichen Hintritt noch beständig verbleibe / welches der weise Mann recht observit : *omni tempore diligit , qui amicus est.* *Ætas & hyems , im Sommer und Winter : das ist / ein guter Freund verbleibt nicht allein Freund zu lieblicher und angenehmer Sommers- Zeit der Prosperitäten und Glückseligkeiten / gleich den Ohmmeissen.*

*Horrea formicæ venient ad inania nunquam ,
ibit ad amissas nullus amicus opes.*

Die Ohmmeiß sucht nicht lähre Schein /
Niemand kehrt gern zur Armuth ein.

Bijj

Son

Sondern auch in dem rauhen Winter aller beyfallenden Trübsaal und Widerwärtigkeiten. Nechst bey dem offenen Herzen gesuchte Wort / longè & propè wollen sagen / daß die wahre Lieb nicht allein auf Gegenwärtige / sondern auch auf die Abwesende sich erstreckt.

Wann ich in consideration ziehe die Affection und Herze Neigung des Hochwürdig in Gott ruhenden Abbt ROMANI, so er gegen seinen untergebenen Religiosen getragen / so ist diese allzeit beständig und unverschwelcht verbleiben. Vita & mors, im Leben und im Todt / sintemahlen er seinem anvertrauten Convent in seiner letzten ertheilten Benediction versprochen / Zeit ewig bey der Göttlichen Majestät für sein Kloster zu stehen. Hycms & astas; nicht allein hat ROMANUS seine Religiosen geliebt zu lieblicher Sommerszeit ihres Wohlverhaltens / sonder auch wann zu Zeiten ein rauher und widerwärtiger Winter eines Verbrechen ist eingefallen. longè & propè: sein Herz war offen / ein jeder müste sehen und sattfam erkennen / wie ROMANUS nicht allein seinen umb sich habenden / sondern auch bey denen expositis zu Weissenhof / Ensdorff / und Hembau stehenden Religiosen geneigt / und mit väterlicher Affection zugethan gewesen und verbliben ist.

Utilis proximo: seinem lieben Convent zu Nutzen Ein reicher Kauffmann an dem Gestatt des Meers spazirend / pactirt ungesähr mit denen Fischern überhaubt / umb einen Zug ein gewisse Summa Geld zu schüssen / die Fischer bejaheten den Contract, werffen auß das Netz / ziehen zusammen und länden an das Gestatt / das Netz aufzulähren / da find sich unter den Fischen ein kostbarer guldener Fische / und entsteht alsobald zwisch dem Kauffman und Fischern ein grosser Wort Streit / jede Parthey verlangt den Fische mit sich zutragen / der Kauffmann gibt vor / er hab umb den Zug überhaubt pactirt / und also habe die Fortun mit dem guldernen Fische ihn beglücken wollen: die Fischer sagen / der geschlossene fact war allein umb einen Zug Fische / nicht umb den Fische / gehöre also rechtmässig den Fischern / und nicht dem Kauffmann: weil sie dessen nicht künden eins werden / haben sie die Decision von ihrem Oraculo Delphico wollen vernehmen / welches zu Antwort geben: der guldene Fische solle noch dem Kauffmann / noch denen Fischern anstehen / sondern dem weisesten Philosopho zu Athenen: gehändigt werden; detur sapientiori Nun erkennen wir / sprechen beide verlorne Partheyen / in was stima und æstimation die gelehrte Männer bey unserm Gott Apollo stehen / und wie hoch das Oraculum Delphicum die Scienzen und tieffe Wissenschaften schätze: nescit homo pretium ejus: der Mensch kan den Werth der Scienzen nit ergründen / sintemalè diese mit
Gold

Valerian,
Max lib. 4.
Cyrillus A-
lex. tr. in
Julian
Apost. Job.
21. 8. v. 25.

Gold und Silber nicht zubezahlen seynd: Non dabitur aurum obri-
zum pro ea, nec appendetur argentum in commutatione ejus. Mache
ich ein Reflexion auff die kostbare Indianische mit denen schönsten
Farben vermischte Edelgestein / so ist denen Scienzen, noch der schöne
Sardonix, noch der hellscheinende Saphir zuvergleichen / Gold und Glas
muß sich verlihren / ist auch gegen guldenen Gschirzen nicht zu verwechs-
len: Hohe und Girtreffliche Ding mögen zu Vergleichung gegen den
Scienzen nicht angezogen / noch der kostbare Topaz auß Mohrenland
mit den tieffen Scienzen verglichen werden: Non confertur tinctis In-
dia coloribus, nec lapidi sardonico pretiosissimo, vel saphiro, non
adæquabitur ei aurum vel vitrum, nec commutabuntur pro ea vasa
auri, non adæquabitur ei Topazius de Aethiopia.

Nicht minder als der vermeinte Gott Appolo, hat unser Hoch-
würdiger in Gott ruhender Herr Prælat ROMANUS hochgeschätzt /
und ein wachtbareß Zug geworffen auff die Scienzen und tieffe Wissen-
schafften / sintemahlen er hat wollen haben / daß alle seine Religiolen,
nicht allein in Philosophicis, sonder auch in Theologia speculativa löb-
lichen Progress machten / und satzsame Fundamenta erschöpfften: Zu
diesem Ende hat er auch bey schwären Zeiten kein Geld-Mittel angesehen/
hochverständig betrachtend / das Silber und Gold seye ein Letten /
oder ein lauterer Nichts / in Vergleichung der Scienzen: Divitias nihil
esse duxit in comparatione illius, omne aurum in comparatione illius,
arenam esse exiguam, & tanquam lutum æstimari argentum in conspectu
illius. Sap. 7. v. 8.

Von Ullisse meldet Homerus, daß er niemahlen denen widertwärti-
gen Zuständen unterlegen / sondern in allem sein Thun und Lassen bestän-
dig ohne Furcht mit erhebeten Gebärden habe überwunden / als er befragt
worden / wie es möglich seye daß er in allem sein Thun und Lassen ei-
nen so glücklichen Progress finde? gibt Ullisses zu Antwort: Miner-
vam mecum habeo: bey mir ist allzeit die Minerva die Göttin der Wis-
sensschafften / durch welches Lehr-Gedicht der Poët will zuverstehen ge-
ben / weilten Ullisses war ein Mann von tieffen Scienzen und grossen
Wissenschafften / hat er alles Widertwärtiges leichtlich in der Gedult
überwunden.

Hochverständig hat der Hochwürdige Abbt ROMANUS erken-
net / wie herzlich die Wissensschafften / nicht anderst als hellscheinende
Edelgestein in einem Religiösen glangen / und wie leichtlich er mit disen
begabt die flüchtige Welt unter die Fuß legt / und des Satans seine Ein-
würff in die Luft sprengt: Si ambulavero in medio umbræ mortis, Psa. 12 v. 4

Plin. l. 9.
c. 35.
Ibid. l. 16.

non timebo mala, quoniam tu (id est sapientia) mecum es. Ein hoch-
erleuchtetes Ingenium bey dem tieffen Meer spazirend / nimmt in Con-
sideration, wie ein heftliche ungestalte Muschel sich eröffnet / und bey
schöner anbrechender Morgenröth das herunter fallende Tau an sich
ziehet / auch in Kürze der Zeit ein edles und kostbares in einer veracht-
lichen Muschel verborgenes Perlein weist. crescunt a there alaro; da
wendet sich angezogenes Ingenium gegen der angebrochenen Morgens-
röth / und auffgehenden Sonnen / macht der Muschel die Beschrift:

Symbolum.

Tu splendorem, Tu vigorem: was die Muschel kostbares in ihr ver-
borgen tragt / kommt allein von der Sonnen / und hat sich gegen diser
allzeit zu bedanken; Tu splendorem: Tu vigorem. Ich sehe vor meinen
Augen in diesem löblichen Kloster Präsenz ein hohe Anzahl der Re-
ligiosen, was ist aber der S. Ordens- Stand bey der thorechten Welt / als
ein ungestalt e häßliche Muschel / solle mir erlaubt seyn dise vor Augen
habende Muschlen mit dem Messer der Gedancken zu eröffnen / so finde
ich / daß keine lähr / sondern ein kostbares Perlein / und unschätlichen
Edelgestein: Melior est sapientia cunctis operibus pretiosissimis. & om-
ne desiderabile ei non potest comparari: Der tieffen Scienczen und Wis-
sensschafften in sich halten: Zweiffle nicht / die Wohl Ehrwürdige vor
Augen stehende Herren Religiosen wenden sich einhellig / als danckbare
ROMANER nicht zu Romolo, sonder ihrem ROMANO sprechend:
Tu splendorem, Tu vigorem: alles was in uns löblich zu finden von
einem frommen auferbaulichen geistlichen Leben / von Scienczen und
Wissenschafften: Tu splendorem. Tu vigorem: haben wir von un-
serm Hochwürdigen in GOTT ruhenden Abte ROMANO als treuesten
Vorsteher erlernet / und ererbet: Erasmus aliquando tenebræ, nunc au-
tem lux in Domino du: O ROMANE! hast uns als lähre Muschel an-
genommen / reichlich aber erfüllt mit Geistlicher Instruction und löb-
lichen Wissenschafften: Tu splendorem, Tu vigorem: dises heist ja
nilis proximo, alles seinem anvertrauten Convent zu Nutzen.

prov. 8.
v. 11.

ad Ephes.
1. v. 8.

Sit cautus sibi: der Mensch seye ihm behutsam: was soll ich sa-
gen von dem Hochwürdigen. nunmehr in GOTT ruhenden Abte
ROMANO? hat er nicht das kostbare Perlein seiner edlen Seel gleich in
der Jugend behutsam in der Hand einer reiffen Consideration herum-
getragen? erkläre meine Gedancken: Die bekannte Academi zu Alt-
dorff hat pro Sympolo ihrer studirenden Jugend vorgestellt ein Delphin,
von dem die Natur Erforscher geben / daß diser Fisch von der Natur an-
gespornt / denen in höchster Meer-Gefahr schwebenden Schiffe zu siche-
ren

ten Port den Weeg weise / mit diser Beyschrift: Tutius ad portum: behaltet vor Augen den treuen Del, hin, so werdet ihr sicher bey dem Ge- *Symbolum.* stadt anländen. Unser edler ROMANER hat gleich in seiner blühenden Jugend sein Gemüths-Augen geworffen auf unseren gloriwürdigen Vatter und Patriarchen BENEDICTUM: sic tutius ad portum: Höch- vernünftig erwegend / daß er Mittels dieses Führers und sicheren Ge- leitsmann / nach diesem zeitlichen Hintritt bey der Porten des Himmlischen Jerusalems werde unverhinderlich anlangen.

Der Hochgelehrte Kirchen-Lehrer Augustinus schreibet, daß in India ganze Berg von Magnetstein sich zeigen / und, wann ungefähr ein Schiff / so was von Eisen führet / oder wenigist mit einem eisernen Nagel zusammen gehefft ist / vorbey Schiffet / wird solches von einem unvermercklichen Gewalt vest gehalten und an den Berg gezogen: Narrant natuæ nostrates, in ima India esse maritimas cautes magneticas, quæ *De Civit.* medio cursu navigia, si quid sit in ejus ferri, vel clavus unius, *Dei l. 21.* detineant, attrahant. Einem dergleichen von dem Magnetstein vest ge- *l. 4.* haltenen Schiff / macht ein edles Ingenium die Beyschrift hæret, ne longius erret: Das Schiff verbleibt hangend / damit es nicht in weitere Gefahr und Irthumb gerathe. Meine Gedancken gehen auf den Hochwürdigen in Gott ruhenden Herrn Pralaten, da er noch ein Knab von 11 und 12. Jahren / in diesem löblichen Kloster Prüsening seine Humaniora hörete / hat er sich nach reiffer consideration in den 17. Jahren seines Alters entschlossen / gleich zu Prüsening in den H. Orden zu treten / und nicht weiter zu gehen / hæret, ne longius erret, er ist verbliben / damit er nit in die Gefahr der flüchtigen Welt gerathe / der Magnetstein einer löblichen Clösterlichen observanz hat ROMANUM vest an sich gezogen / gebunden / gehalten. Vermeint zwar Petrarcha, *Franciscus* daß dergleichen Magnet-Berg / so gar das Eisen oder die eiserne Nägel *Petrarch.* auß dem Schiff zihen / und solches in ruin setzen.

Una pietra è si ardità
 là per l' Indico mar, che de natura
 Trage à se il fetto: e'l fura
 Del ligno inguisa, che navigli affonde.
 Es hat das Indianisch Meer
 Der Schrosen wunderartig /
 Von Schiffen nahend ungefähr
 Die Kommen Nägel-schärtig /
 Von Eisen ziehen / und von fern
 Zum sincken machen fertig.

So disem also/ so hat die wolbestellte disciplina in disem löblichen Gottshaus/ als ein anderer Magnet nicht Eisen/ sonder diese edle Seel also vest an sich gezogen/ daß die schmettelnde und lieblosende Welt mit ihrem Anhang billich scheitern und verlihren müste.

Symbolum. Olympia auß dem Weltbekanntem Urfinischen Geschlecht gebohren/ hat ihr pro Sympolo zugeeignet zwey zusammen geschlossene Händ/ auß disem hat sich ein feurige Flamme in die Höhe gegen dem Himmel geschwungen / mit der Beschrift: deorsum nunquam: niemahlen unter sich.

Ich entlehne dises kunstreiche Sinnen-Bild von Olympia, und verehere solches unzerem edlen Romaner zu seiner heiligen Profession, so er ungeschätzet vor 47. Jahren in unsern löblichen / und weltberühmten H. Orden S. BENEDICTI und vornehmen Kloster Prüfening abgelegt / disem Tag seiner Profession hat er dem H. Vatter BENEDICTO die Hand gereicht / was soll aber von disen zweyen geschlossenen Händen anderst hervor gehen / als ein feurige Flamme der immerwährenden Begierden nach dem Himmlischen Jerusalem / mit beygesetzter Beschrift: deorsum nunquam: niemahlen zurück.

Prov. 4. v. 18. Niemahlen ist diser edler Romaner in seinem Geistlichen Stand zurück getreten / sondern si halzeit erweisen eines schnelltauffenden Boten in dem Weeg der Jugend: usque ad perfectum diem: bis er würdig zu der Insul / und von diser in das andere Leben beruffen worden.

Plin. 1. 7. hist. c. 20. Sollich denen Historis Glauben geben / so ist ein Knab von 9. Jahren / zu Zeiten des Römischen Burgermeister Fonteii, in einem halben Tag 75. welsche Meil geloffen / Alexandri Botten / Antistius und Philonides in einem Tag 150 Meil / und Philippides 145. schnelle Lauffer seynd dise gewesen / aber unvergleichlich dem Hochwürdigen in Gott ruhenden Romano, so in seinem Geistlichen Stand also schnell den Weeg der Tugenden geloffen / daß er in kürze der Zeit seines Klosters

Prov. 4. v. 18. Economi und Haushaltung löblich geführt / seinen Brüdern als Prior bey der Nacht vorgeleuchtet / lange Jahr als ein eifriger Seelsorger auf der Cangel gestanden / und von diser zu einem Haupt und würdigen Prälaten benamset ist worden / das heist: procedit & crelcit usque ad perfectum diem: bis er zeitig ist worden / in das himmlische Leben versetzt zu werden. Sit cautus sibi: ihm behutsam leben: Mit sattfamer Vergnügung hab ich einsmahls gesehen auf einem vornehmen Theatro exhibiren / wie die hochsteigende Sonn auf einem Heerwagen gleichsam in einem Königlichem Thron sitzend von den 12. Stunden / als von 12. wolgekleidten und gestigleten Nymphis gezogen und geführt ist

ist worden/ doch mit diesem Unterschied/ daß die ersten in dem Wagen gespannte Nymphae, oder vermeinte Stunden gar klein/ die anderen was größers/ die dritte in größter Risen-Postur sich zeigten: disen begegnet Mercurius, und weil ihm der Anfang gefallen/ aber sie nicht erkennen kunte/ fragt er mit schönster Höflichkeit/ wer sie wären? sie geben zur Antwort mit eingetrossener Stimme: wir seynd die 12. Stunden: wie aber; replicirt Mercurius, seynd ja alle Stunden gleich/ und keine länger oder kürzer als die ander/ in eurem Aufzug aber weisen sich die ersten klein als wie Pigmei, die andern was längers/ die dritte Schaar unbeschreiblich groß wie Risen/ wie die Pyramides, wie die Wiss-Baum. Ist nicht ohne/ sprechen die Stunden/ o Mercuri sollest wissen/ das wir kleine winzige Stündlein gebraucht werden allein zum Gebett/ zu den geistlichen Übungen/ zu der Andacht &c. wir seynd klein und seynd dennoch manchem zu groß: wir mittelmässige Stunden/ werden angewandt zu der Hauswirtschaft/ und wir grosse Risen-Stunden werden gebraucht in denen Mahlzeiten/ auf dem Langboden/ bey dem Kartenspiel/ in dem Federbeth/ bey dem müßigen und lähren Geschwätz.

Garrula cum blandis ducitur hora jocis.
Vil Zeit mit Schertzen wird verschertzt.

Tibul. 1. 3

Mich gedunckt/ ich sehe unsern Hochwüirdigen in GOTTE ruhenden Abbt ROMANUM, gleichsam in einem Heer-Wagen triumphirlich herum fahren/ gezogen von denen 12. Stunden des Tags aber gang umbkehrt: die ersten/ so gebraucht werden zu der Andacht/ zu dem Gebett/ zu geistlichen Übungen seynd bey diesem Herrn Pralaten gewesen Risen-Stunden/ hoch wie die Pyramides/ lang wie die Wissbaum/ sintemahlen diser edler ROMANER täglich umb 4. Uhr auffgestanden/ 3. und 4. Stund nacheinander ohne einige interruption dem Gebett ob gelegen/ täglich hat er der allergebenedentisten Jungfrauen MARIAE Curs verrichtet/ täglich den Rosenkrantz gebettet/ täglich seyn Meditation gemacht/ täglich sein H. Mess gelesen/ das seynd schöne lange Risen Stunden: sit cautus sibi, also lebt man behutsam. Die andern Stunden hat er geben der Economi, und Hauswirtschaft/ und diese waren was kleineres/ jene Stunden aber/ so er zu Leibs-Ergöglichkeit angewandt/ waren gar klein/ oder gar keine. Socrates wurde von Platone gefragt/ wie er seine junge Tag verzehret? und wie er vermeinte in dem Alter zu sterben? diser gibt zur Antwort: er habe sich allzeit beflissen in der Jugend recht zu leben/ und in dem Alter wohl zu sterben.

Psal 43.
v. 4.

Wer solle dann zweiffeln / das der Hochwürdige in Gott ruhende ROMANUS, so allzeit Gott gedient / und gefürcht / nicht ein seeliges End erreichet habe: *timenti Dominum bene erit in extremis*: sintemahlen die Göttliche Majestät durch seinen Propheten David seiner Beyhülff satzsame Versicherung gibt: *Dominus opem ferat illi super lectum doloris ejus*: Der Caldäische Text liest: *Dominus apparebit illi super lectum infirmitatis ejus*: Gott wird einer solchen Seel erscheinen in seinen letzten Zeiten und schwärer Kranckheit. Zweiffle nicht / diser Hochwürdige Prälat seye mit den Seelen-Augen in seiner letzten Kranckheit unveränderlich vor dem Göttlichen Angesicht gestanden / welches satzsam zu schlüssen gewest ist auß seinen geistreichen und aufferbaulichen Discursen, damit ich aber die Formalia beybringe / sagt er zu mir unter andern / 3. Sag vor seinem Zeitlichen Hinscheiden: O Glanz! O Glanz! O Glanz! O mein P. Prior, was hat das Göttliche Angesicht für einenschönen Glanz! O wie ist alles so hellerscheinend in dem Himmel! *Deus purus actus*: allhie ist alles der Materi unterworfen / O wär ich bald an meinem Ende / damit ich in alle Ewigkeit das Göttliche Angesicht vor Augen hätt! O geistreiche Wort eines sterbenden Herrn Prälaten! so uns allen die Zäher auß denen Augen getriben / O ein schöne Lection, und uns allen hinterlassene väterliche Lehr! meines Erachtens gezogen auß dem Leben des Gottliebenden Arsenij: als dieser in allen Tugenden erfahrene Abbt das letzte Stündlein erreicht / und von seinen Geistlichen Kindern und hinterlassenen Brüdern insländig gebetten wurde / ob er ihnen möchte zu absonderlichen Geistlichem Trost ein väterliche Lehr ertheilen und hinterlassen / Arsenius wendet die Augen gegen dem Himmel / und sagt nicht mehr / als: *ibi, ibi, ibi, alldort / alldort / alldort*: und schlüß mit diesem Wörtlein das zeitliche Leben; Weilen aber die Brüder noch jung und unerfahren / hat ihnen ein anderer alter Abbt Arsenij die Meinungen entdeckt: *Hæc est, ut puto, verborum intelligentia, ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*: Eure frommen Vatters Arsenij hinterlassene Lehr lautet also: *Ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*: Vesteiffet euch alle / daß eure Herzen dahin zihen / allwo die beständige und immerwährende Freuden zufinden seyn. Wohl-Ehrwürdige Religiosen, eben dergleichen schöne und geistreiche Lehr hat euch und mir hinterlassen euer treuer Vater und Edler ROMANUS, durch die in das dritte mal widerholte Wort: O Glanz! O Glanz! O Glanz! O Wie ist alles so hellerscheinend in dem Himmel / und so gar nichts auß Erden. Das ist eben

eben so vil gesprochen: ubi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia: unsere Herzen sollen allzeit trachten nach diesem schönen glanzenden und hellerscheinenden Göttlichen Angesicht / und sich niemahlen in das Zeitliche vertieffen. Von diesem Hochwürdigem in GOrt ruhenden Abben kan ich mit gründlicher Wahrheit sprechen / daß er durch Absonderung von denen zeitlich- und irdischen Sachen / auch Betrachtung der Himmlischen (dann in seiner Kranckheit wolte er von disen allen nichts hören / wann man noch wolte Rath einholen / ist allzeit die Antwort gewesen: ihr wisset schon zuhause: meine Gedancken gehen weiter) gleichsam zu einem lautern Geist seye worden.

Der H. Petrus Damiani macht die Frag: warum / wann die Bischöff bey dem Altar: sprechen Pax vobis: und die andere Priester: Dominus vobiscum: die Mef. Diener nicht zur Antwort geben: Pax etiam tecum: oder: Dominus etiam tecum, sondern allein: & cum spiritu tuo: und auch mit deinem Geist? Damianus beantwortet ihm selbst die Frag: weilen die Priesterschaft / sonderlich die Prælaten und Geistliche Vorsteher seynd / oder seyn sollen / ein purlauterer Geist / abgefondert von allen irdischen und zergänglichchen Sachen. Auß den schönen angezogenen Discursen ist muthmaßlich zu schlüssen / daß unser ROMANUS gewesen seye ein lauterer Geist von allen Weltlichen und irdischen Sachen abgefondert: Sufficit mihi Domine, tolle animam: 3. Reg. 19. v. 4. die betrachtung der Himmlischen Freuden hat das edle Herz unsers ROMANI also gewonnen / daß er ihme nichts anders / als sterben kunte anwünschen / und mit dem Patriarchen Jacob sprechen: Jam jam latus moriar, quia vidi faciem tuam: O Glantz! O Glantz! O Glantz! Gen. 46. v. 30. Göttliches Angesicht! wer solle sich nicht erfreuen von diesem sterblichen Körper aufgelöset zu werden.

Wann sein Wohl-Ehrwürdiges Convent ihr H. Mef. Opffer und eifriges Gebett ihme anerbotten / umb längere Lebens-Zeit bey der Göttlichen Majestät zu suppliciren / auß kindlichen Pslichten versprochen / ist unsers ROMANI Antwort gewesen: bedancke mich umb euer kindliche Affection, und anerbottenes H. Mef. Opffer / bettet nicht eaber umb Eroberung meiner Leibs-Gesundheit / sonder daß ich baldern möge Mittels des Todts vor das Göttliche Angesicht gelangen.

Mich geduncket / der Hochwürdige in GOrt ruhende Abbt ROMANUS, habe des edlen Cavaliers Severiani hochvernünftige Red in Consideration gezogen / welcher von seinen Mißgünern bey dem Kayser Adriano fälschlich verklagt / und alsobald zu einem discreputirlichen Todt sentenzirt ist worden: weilen Severiani rechtmäßige Ent-

schuldigung nicht angehört wurde / gibt er seinen vermeinten Göttern das letzte Opfer / macht mit eigener Hand das Feuer auf / wirft darein kostbare und wohlriechende Species, und erklärt von denen Göttern sein Unschuld mit diesen Worten: Vos, ô Dii! testor, me nihil mali commisisse: Ihr Götter sollt mir Zeugnuß geben/ daß ich unschuldig bey meinem Kayser Adriano verklagt bin worden/ den auferlegten Todt werd ich mit Gedult erleiden/nicht aber dardurch mein Fähler zu büßen/ sondern allenig das Anschaffen des Blut-durstigen und Tyrannischen Kayfers zu erfüllen: weilen Severiani Unschuld satzsam bekannt und entdeckt worden / wird er von den Göttern befragt / was er dem Blut-begierigen Tyrann Adriano für einen entseßlichen Todt / oder was für ein Ubel auf den Hals wünsche? velleicht daß er wie ein anderer Heliogabalus von seinem Reich entsetzt / heßlich ermordt werde / velleicht daß vor seinen Augen alle Mißgünner und falsche Angeber möchten strahgahrt / oder durch anderen spöttlichen Todt hingericht werden? oder solle Adrianus als wie ein anderer Kayser Mauritius mit vätterlichen Augen sein enthaubte Kinder müssen ansehen/ und mit Darreichung seines Hals die Tragedi schliessen? Soll Adrianus, als wie Pherecidas, lebendig von den Wirren verzehrt worden? Nein/ nein/ dergleichen wünschet Severianus nicht dem Tyrannischen Kayser Adriano, dieses alles war zu wenig/ sonder wünschet seinem Kayser: De Adriano hoc tantum imprecor, ut, cum mori cupiet, non possit: daß wann er gern sterben wolte / und nach dem Todt Verlangen tragt / nicht sterben möge. Diser Cavalier hat hochvernünfftig in Consideration gezogen / daß der Tod kein Ubel seye / sintemahlen diser uns auß dem Jammerthal alle Müheseligkeiten / und beyfallenden Ungelegenheiten in das Himmlische und Beständige versetzt. Also hat unser edler ROMANUS öfters in seiner Kranckheit zu seinen Brüdern gesprochen: Bettet nicht umb mein Leben: dann ich bin dermahlen hoffentlich zu sterben wohl bereit / daß ich mir ein andersmahl nicht versprechen kan / sonder bettet / daß ich in dem Willen Gottes mein zeitliches Leben schlüssen möge. Hat Severianus vor seinen vermeinten Göttern sein Unschuld entworfen: Vos, ô Dii: testor, me nihil mali commisisse: so hat diser Hochwürdige HERR Prælat in Gegenwart meiner und anderen sein Crucifix in die Hand genommen und mit Hergbrechenden Worten gesprochen: ô IESU: mein liebster JESU! du weißt, daß ich auß menschlicher Blödigkeit / öfters dich beleidiget hab / mir ist aber von Herzen leid / daß ich Zeit-lebens wider deinen Göttlichen Willen was gehandelt hab / hoffe also unzweiff-

unzweiffelnd Barmherzigkeit zu finden / und vergebung meiner Sünden zu erhalten : Nam cor contritum, humiliatum & gratum non despiciet DEUS (seynd die Formalia unsers frommen Herrn Prälaten gewesen) dann ein zerknirschetes / demüthiges und danckbares Herz kan Gott nicht verstoßen. O Gott ist alles möglich / spricht weiter in größtem Eifer und hochsteigenden Begirten unser edle ROMANUS : auß genommen eines ist Gott unmöglich : Ich fragte selbst / was doch dieses wäre / das Gott unmöglich seyn sollte : da wendte der Hochwürdige Abbt ROMANUS seine Augen auff den gekreuzigten Jesum von diesem auff uns Anwesende und sagt : non misereri : mein P. prior : Ich glaube / das der Göttlichen Majestät unmöglich seye / einem zerknirschten und bereuerten Herzen nicht zu verzeihen. O ein edler Spruch von einem edlen ROMANER ! O ein sattsame Wuthmassung eines seligen Ende und zeitlichen Hintritts einer sterbenden Seel ! wer solle dann nicht sprechen mit Lipsio.

O ille beatus,
Qui vitæ infames scopulos & naufraga saxa
Festina potuit prætervexisse carinâ!

Quando voles, mea Parca, sequor.

Wohl seelig den man nennen kan /
Der auf untreuer Wasser-bahn
Die Würbel und Stein-Blippen hart
frey unberührt fürüber fahrt.
Wo mich der Todt hin haben will /
Komme ich / und such kein ander Zihl.

Lipsius in
prac. de
Constant.

Wer solle nicht mit Tullio reden : O quam optabiliter iter illud in-
eundem esse debet, quo confecto nulla reliqua cura, nulla sollicitudo
futura sit : Wer solle nicht mit Ersättigung seiner hochstiegender Be-
gierden dergleichen Reiß ergreifen / und in ein solches Vatterland
sich begeben / allwo alle Sorgen / und Müheseligkeiten auf ewige Zeiten
bannirt und aufgeschlossen seynd ! wer solle nicht sagen mit Plutarcho :
Beatum est liberari à servitute carnis, & affectionibus, quæ mentem oc-
cupant, & stulticiâ humanâ implent : Glück seelig sollen sich alle schätzen /
so einmahls von der Dienstbarkeit des zerbrechlichen Leibs / und mit-
führenden Sinnlichkeiten entbunden werden / dann recht hat sein Zeder
geführt der hochgelehrte Kirchen-Lehrer Ambrosius : Tantis malis hæc
vita repleta est, ut comparatione illius mors remedium esse gutemus, in c. 7.
non parva : dieses gegenwärtige Leben ist mit so vil Arm und Mühe
seelige

Tull. 2.
Tusc. 9.

S. Ambros.

in c. 7.

Job.

seligkeiten erfüllet / daß der Todt als ein sicherer Weg-Weiser in das gelobte Land mehrers zu wünschen / als zu fürchten seye. Wann ich betrachte den Freudhof / als unser allgemeine Niederlag / so die Lateiner Cameterium benamsen / so ist dises Vocabulum von zwey Griechischen Wörtern zusammen gezogen / als cemen und erion das will sagen: dulcis status: ein süßer und lieblicher Stand / nach Meinung Abulensis: wann dann der Freudhof ist ein süßer Stand / und ein erwünschliche Wohnung / so ist der Tod nicht zu fürchten / sonder mit Freuden zu erwarten: Cunctis diebus, quibus nunc milito, exspecto, donec veniat immutatio mea: ich erwarte alle die Tag / in welchen ich jetzt streite / daß mein Veränderung komme das Wörtlein exspecto tragt auf dem Rücken ein Verlangen nach besseren Sachen / Josephus von Arimathia hat verlangen tragen nach dem Reich des HERN: erat expectans regnum DEI? der alte Simeon wartet auf den Trost Israel: exspectans consolationem Israel: Der H. Paulus mit den seinigen wartet auff die Aufnahme der Kinder Gottes: adoptionem filiorum DEI expectantes, und auff Jesum Christum / als unseren Erlöser und Seeligmacher selbst: Salvatorem expectamus Dominum nostrum JESUM Christum: Mit was Verlangen gehet dann schwanger der Hochwürdige Abt ROMANUS? exspecto, donec veniat immutatio mea: Ich erwarte / will ROMANUS, sagen / bis der Göttlichen Majestät gnädigst belieben möchte / mich auß diesem zergän gleichen in das beständige / und immerwährende Leben zu versetzen. Exspecto, donec veniat immutatio mea: Ich erwarte / bis die barinherzige Parca mit der Scheer den Lebens-Faden abschneidet / den Kercker meines Leibs mit dem allgemeinen Schlüssel: statutum est omnibus hominibus semel mori: eröffne: und die gefangene Seel von dem Joch der Dienstbarkeit ledig spreche und zähle. Exspecto, donec veniat immutatio mea: Ich erwarte mein Veränderung: scio enim, quia morti trades me, ubi constituta est domus omni viventi: ich weiß / du wirst mich dem Todt überantworten / das ist daß bestimmbte Haus aller Lebendigen / wie Lyranus bezeugt: Sepulchrum enim est ultima domus cuiuslibet hominis. Dises Haus müssen Kaiser / König / Fürsten / Edelleuth / bis auff den Bauersman / Pabst / Bischoff / Prälaten / bis auff den Mesner / bis auff den Todtengräber selbstn beziehen und bewohnen.

Wilhelm der dritte Fürst in Bayren / ein Vatter der Armen und Beschützer der Clerisey, hat einmahls im Traum gesehen einen über auß grossen Hirschen / so an dem Gewicht einer Seithen lauter kleine Glöcklein / anderen Theils brennende Sorgen führte; diser Hirsch ist

Abul. in c.
23. Gen.

Iob. 14.
v. 14.

Marci. 15.
v. 41.

Rom. 8.
v. 23.

Philipp. 3.
v. 20.

Hi. 30.
23.

Lyranus.

Drex. Pro-
drom. l. 1.
S. 38

von

von den Jägern und nachkommenden Hunden auff das äufferst ver-
 folgt / und in die Fucht getriben worden / in seiner äuffersten Noth
 hat er sich auff den Freudhof unser Lieben Frauen zu München begeben/
 und weilen gleich für einen Verstorbenen ein grosses Grab eröffnet/und
 gemacht war / hat sich der flüchtige Hirsch in dieses salviren wollen / ist
 aber in dem Grab von den Jägern erwischt und gefangen worden.
 Demnach der Gottsförchtige Fürst disen Traum bey sich wohl erwog-
 gen / hat er auch die Auflegung von seinen Hof-Cavaliren erforschen
 und erkundigen wollen / weilen aber keiner seine Gedancken entwerffen
 wolte / sagt Wilhelmus unerschrocken : Ich bin diser flüchtige Hirsch
 von dem grimminigen Todt verfolgt / werd auch mit nechstem mich retir-
 ren in den Freudhof unser Lieben Frauen / so dann wird man mir die
 Glocken läuten/und brennende Torken zu meinem Grab stellen: Cer-
 vus sum ego, venaticum canem mors agit, solùm in refugium superest
 sepulchrum : In wenig Tagen hat sich alles in der Wahrheit befunden/
 der Gottliebende Wilhelm Fürst in Bayern hat das zeitliche Leben be-
 schlossen / und das bestimpte Haus aller Lebendigen auff den Freudhof
 unser Lieben Frauen zu München bezogen. Wann ich mich selbst
 bey unserem Hochwürdigen in Gott ruhenden Herrn Prälaten
 anfragte / wie er sich an L. ihs. Constitution b. finde ? hab ich allzeit zu
 Antwort erhalten : gar wohl : solùm mihi superest in refugium se-
 pulchrum : ich wird bald das Grab beziehen / nach disem ist mein
 Verlangen und Seuffzen / dannich verhoffe / auff dise lange und ge-
 fährliche Reif dermahlen mittels der Göttlichen Gnad wohl gericht zu
 seyn. Erinnere mich / wie Scipio, zwar mit vergnügtem Glück / in
 Africa arrivirt / doch sein Leib Schiff wider alles Verhoffen unter die
 Feind gerathen / da gedenckt der Kayser besser zu seyn / durch eigne als
 durch frembde Hand zu sterben / begibt sich unvermerckt in einen Win-
 ckel des Schiffs / ergreiffet den Stilet / stoffet ihme selbst solchen in das
 Herz ; unterdessen fragt einer auß den Cavaliren / wo der Kayser seye ?
 wie es ihme ergehe ? da antwortet Scipio mit verwundtem Herzen zu
 Boden sinkend : Imperator bene se habet : dem Kayser gehts gar
 wohl : Andächtige Zuhörer/sollen sie den Hochwürdigen in Gott
 ruhenden Herrn Prälaten / wenig Stund vor seinem Abscheiden
 befragt haben / wie es ihm doch ergehe / so wäre sein Antwort gewesen :
 ROMANUS bene se habet : dem Abbt ROMANO gehet alles nach
 seinem Wunsch / dann er hat mit Job einen Verdruß an disem zer-
 gäng

Job. 10. v. 1.
 3. Reg. 19.
 v. 4.

gänglichlichen Leben: *tædet animam meam vitæ meæ*; und tragt ein grosses Verlangen mit dem verfolgten Elia zu sterben / und das ander Leben anzutreten: *petivit animæ suæ, ut moreretur.*

Athenans
43.

Der mächtige König Midas verlangte hoch von Sileno zu wissen / was der Mensch auff diser Erden vor allen ihm solle anwünschen / und erhalt zu Antwort: daß er niemahlen gebohren wäre / oder ist er gebohren / daß er bald dieses Leben widerumb gesegnen möchte. Mich gedunckt / Silenus habe nicht unrecht gesprochen / sintemahlen unser Hochwürdige ROMANUS öfters in seiner Kranckheit gesprochen: O Eytelkeit diser Erden! ist in disen irdischen Sachen so gar kein Trost / noch Beständigkeit zu suchen! im Himmel / im Himmel ist alles / und in dem Göttlichen Angesicht ist alle Vergnügung zu finden. Alcanio Piccolomini, Erz-Bischoffen zu Siena, ist unter anderen Sinn-Bildern an seiner Todten-Bahr gehäfft worden ein Ziech-Brunn mit zweyen Aymern / welche solche Beschaffenheit haben / wann einer abwärts in die Tieffe sich begibt / gehet der ander übersich in die Höhe / mit der Beyschrift: *altera levatur*: Der H. Apostel Paulus gibt mir gnugsame Anleitung dieses angezogene Sinnen-Bild / unseren Hochwürdigen Herrn ROMANO, in seinen letzten Zeiten und schwärer Kranckheit an sein Bethstatt zu hefften: *cum infirmor scilicet in corpore, tunc potens sum in mente*: mit beygemachter Beyschrift: *altera levatur*: Neigt sich das zeitliche Leben zu dem End / und sucht der Leib die Erden in unseren ROMANO: *altera levatur*: so hat sein Seel desto mehrer sich in die Höhe geschwungen / sein Mund nur von himmlischen Sachen geredt / seine Gedancken seynd als schnellflügende Pfeil zu der Göttlichen Majestät geflogen. Wie er dann die H. Communion und letzte Delung mit grösstem Eifer begehrt / und in schönster Andacht empfangen / sich auch mit dem alten Simeone glücklich geschähget: *Responsum acceperat à Spiritu sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum*: Daß er vor seinem zeitlichen Hintritt seinen wahren Gott könne ansichtig werden / und in sein Herz legen: *cupio dissolvi & esse cum Christo*: nun begehrt ich auffgelöst zu werden / und mit meinem Gott in Ewigkeit zu herrschen: *ut sit cætus tibi*: Vilgeliebte anwesende Zuhörer / heisst das nicht behutsam seyn / und vorsichtig handeln?

Luce 2.

Mat. 7. 3.
417.

Von Diagora lasst herkommen Aulus Gellius; da sie gesehen ihre Söbhn triumphirlich zu Rom einführen / und dise haben ihre von
For.

Lorbeer geflochtene Krantz der Mutter in kindlicher Unterthänigkeit auf
 das Haupt gesetzt/ welches Diagoram also erfreuet/ daß sie mit erhebter
 Stimm gesprochen: nunc, nunc morere, ô Diagora! nun sterbe gern/
 Diagora, und schliesse das zeitliche Leben/ weilen du deine Kinder in sol-
 chen Würden gesehen/und ihnen das letzte Mütterliche Vale geben hast.
 Gellius mit seiner Beschreibung führt meine Gedanken zu dem Hoch-
 würdigen in GOtt ruhenden Abbt ROMANUM, diser hat nach
 genossener H. Communion alle seine Religiösen und Geistliche Kinder
 vor sich beruffen / alle mit väterlichen Augen / und absonderlichen
 Trost seines Herzens erblickt / und ihnen ein Geistliche Lehr und vä-
 terliche Benediction ertheilt / zu dem letzten Hand-Ruß beruffen ; da
 kan sagen diser treue Vorsteher : tunc morere, ROMANE , nun fällt
 ROMANO euerem Vatter / und in die 23. Jahr gewesten Prälaten
 nicht schwär zu sterben / weilen mich geduncket ich sehe meine Geistliche
 Kinder in Scienzen und tieffen Wissenschaften wohl erfahren / mit
 allerhand Tugend und Geistlichen Übungen/als mit kostbaren Kleino-
 dien geziert / nicht anderst als Engel Gottes vor meiner stehen: tunc
 morere, ROMANE : das ist die letzte Freud eines sterbenden Präla-
 ten : Valere, so lebt dann als meine Kinder und liebet aneinander.
 Mir begegnet / was vor Zeiten dem Welt-berühmten Feld-Obristen
 Epaminonda, welcher in einem scharpffen Treffen zwar die Victori er-
 halten/ doch tödtlich verwundet ist worden; da spricht diser tapffere O-
 brist zu seinen Soldaten: satis vixi, invictus enim morior : Ich habe
 genugsame Jahr erreicht / will gern sterben/ weilen ich die Victori und
 Sig erhalten habe. Valerius Maximus ist der Meinung / seine Sol-
 daten haben den in Todt verwundten Epaminondam alsobald auff sei-
 nen unverletzten Schild gesetzt/ ihren gewöhnlichen Gebrauch nach: im-
 positum scuto deferunt Pollanta frequentes : und triumphirlich im Ed-
 ger herumb geragen. Also will reden diser Edle ROMANER: satis vi-
 xi: 63. Jahr hab ich erreicht/ ist zu disen Zeiten ein ehrliches/ nun will ich
 gern sterben: ego enim jam delibor, & tempus resolutionis mea instat:
 in meinem Geistlichen Kampff hab ich meinen Feind durch die Gnad
 Gottes allzeit erlegt: invictus enim morior: und der Schild des wah-
 ren und allein seligmachenden Glaubens ist mir niemahls geschwächt
 worden: cursum consumavi, fidem servavi: in disem bestehet der erhal-
 tene Sig und eroberte Victori: & hæc est victoria quæ vincit mundum,
 fides nostra. Ich schliesse/will sagen der Hochwürdige Abbt ROMA-

Paul. Ma-
 nur. Apo-
 phot. l. 5. v.
 Epam. n.
 29. 30.

Valerius
 Max. l. 3.
 cap. 2.

Virgilius.

2. Timoth.
 4. v. 6.

i. Ioan. 5.
 v. 4.

Iſa. 40.
 v. 31.

NUS das zeitliche Leben/damit ich das Ewige erwerbe : Pereo, ut vi-
yam, nam qui ſperant in Domino mutabunt fortitudinem, aſſument
pennas ſicut aquilæ, current, & non laborabunt, ambulabunt, & non
deficient : Dann alle die auff den Herrn ihr Vertrauen ſetzen/ werden
ſich ändern an Kräfteſten/ und Flügel wie die Adler an ſich nehmen / ſie
werden lauffen und nicht müd werden/wandlen/ und an Kräfteſten nicht
abnehmen.

*Alianus,
L. 13. de
var. hiſt.*

Von Cercida ſchreibt Alianus, daß er mit lachendem Mund den
Todt erwart habe / als man aber deſſen die Urſach von ihm zu wiſſen
verlangte/ gibt er zur Antwort : ich erfreue mich unaußſprechlich in das
andere Leben/dann ich hoſſe alldorten anzutreffen unter den Weiſen Py-
thagoram, unter den Geſchichtſchreibern Livium, unter den Muſican-
ten Olympum und Homerum unter den Poëten, das verursachte Cercida
ein abſonderliche Freud im Herzen. Andächtige Zuhörer/ſie ſollen
gesehen haben/ wie unſer Edelk ROMANUS in ſeiner letzten Kranckheit
mit lachendem Mund und freundlichen Gebärden/unglaublichen See-
len-Troſt erzeigt/ und öfter geſprochen hat : O Freud! O Freud!
das iſt mein Freud/wann ich werd kommen zu meinem heiligſten Väter
Benedictum, wann ich werd antreffen meine H. Patronos Mau-
rum, Placidum, Scholaſticam, Romanum, Georgium, Ottonem, ich kan
mit Wahrheit ſagen / daß er auß ſeinen Patronen ein ganze Letaney ge-
macht : das wird ſeyn ein Freud / wann ich mein geckreukigſte Lieb werd
ſehen von Angeſicht zu Angeſicht : Videmus nunc per ſpeculum in æ-
nigmate, tunc autem de facie ad faciem : Wir ſehen die Göttliche Ma-
jeſtät nur durch einen Spiegel/ alſdann aber werden wir ſehen von An-
geſicht zu Angeſicht/ ſieht erkenne ich ihn unvollkommendlich/ alſdann
aber werd ich ihn erkennen/ wie er in ihm ſelbſten iſt.

*I. Cor. 13.
v. 12.*

Als der H. Auguſtinus einmahls in der Lieb Gottes ſich ver-
thiſſte / und mit dergleichen Worten die Göttliche Majeſtät anredete :
S. Auguſt. Scis occultorum cognitor DEUS, quoniam non ſolum terrâ, ſed omni-
bus, quæ in ea ſunt, tu mihi charior es, ſed etiam ipſo cælo, & omnibus,
quæ in eo ſunt, tu mihi acceptabilior es : du weiſt/ O Ergründer aller
Gedanc/n/daß ich dich tauſendmal mehr liebe/als die Erden/und alles
was auff Erden iſt/ daß ich dich mehr liebe/ als den Himmel/und alles
was darinnen iſt ; da hört Auguſtinus ein Stimme / ſo ihn drey-
mal fragt : amas me Auguſtine? liebt du mich Auguſtine? er antwortet mit
Petro : tu ſcis Domine, quia amo te : du weiſt es / daß ich dich liebe /
und

und über alles liebe/aber wie hoch steigt dein Lieb Augustine? Si, Domine, omnia mei corporis ossa forent lampades aureæ, & sanguis omnis, qui per corpus est diffusus, in pretiosum balsamum verteretur, eum in tui honorem suerem conflagrare: O mein Jesu! wann alle Gebeiner meines Leibs sollen sich verwandlen in guldene Lampen/und alles Geblüt in den köstlichen Balsam/so wolt ich diesen Balsam anzünden/und dir zu Ehren/O Jesu! verbrennen lassen: noch höher wachst mein Lieb/O Jesu! gegen dir spricht Augustinus, si venæ, meæ omnes, nervique vincula essent aurea, inseparabiliter te cordi meo illigarem: wann meine Leibs-Wern und Gläschen sich verfesten in guldene Bändlein/so wolt ich dich/O Jesu! unaufflöschlich an mein Herz anbinden: Ist alles zu wenig/mein Lieb steigt noch höher: Tantâ te, Rex Gloriæ, dilectione prosequor, ut si (quod esse tamen non potest) ego DEUS forem, & tu Augustinus esses, omnino ego vellem fieri Augustinus, ut tu heres DEUS: O König der Herrlichkeit/ein solche Lieb entspringt in meinem Herzen gegen dir/das wann ich (welches doch unmöglich ist) Gott wäre / und du Augustinus, so wolt ich werden Augustinus, damit du Gott würdest. Andächtige Christen/hat unser Hochwürdige in Gott ruhende Abbt ROMANUS, in der steigenden Lieb nicht erreicht den Eifer Augustini, so hat er doch öfters in seiner Kranckheit gesprochen: O Jesu! mein Jesu! du weißt das ich dich liebe über alles/was im Himmel und auff Erden ist/von Herzen ist mir leyd/das ein Augenblick vorbey gangen/in dem ich dich nicht über alles geliebt hab/so oft ein Bluts-Tropffen sich in meinem Leib bewegt/so oft ein Gedankten bey mir anklopffet/soltest du / O Gott! von mir über alles geliebt werden. Beati mortui, qui in Domino moriuntur: also sterben/vil-geliebte Christen/ ist selig sterben/dicite, (ROMANO) quoniam bene, quoniam fructum suarum ad inventionum comeder, saget/saget alle/saget ihr Wohl-Ehrwürdige Religiosen, saget ihr Bediente/saget ihr alle umb das Todt-Beth ROMANI Herumstehende: dicite quoniam bene: saget das ROMANUS wohl gestorben sey/das alles wohl umb ihn stehe/danir er wird die Frücht seiner guten Anschläge in Ewigkeit zu genieffen haben.

Placens DEO, was soll ich dann sagen von der Gottliebenden Seel des Edlen ROMANERS? wohin ist sie geflogen? oder an was Porten angelangt? zweiffle nicht in die Schoß Abraham, Abraham: me finus recipiet. alda die Belohnung seiner treugeleisteten Diensten ein-

Apo. 14.

v. 13.

Iſa. 3. v. 10.

In Off. S.

Martini.

Apo. 2.

Plutarch.
in Marcell.

zufordern: esto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. Ich lege auff die Waag der Consideration, daß diser Edle ROMANER sein zeitlicher Leben beschloffen hat in dem Jahr 1677. den 13. Februarii, umb 8. Uhr Abends/ und erinnere mich/ was im Theatro vitæ humanæ zu lesen/ daß eben den 13. Februarii Marcellus ein Edler Römer gar mit wenig Volk eine starcke und unbeschreibliche Kriegs. Macht der Franckosen theils erschlagen/theils in die Flucht gesetzt/ und das Sig. Kräncklein erhalten hat. Nicht der Edle Römer Marcellus, sondern ROMANUS hat den 13. Februarii mit der unbeständigen und wankelmüthigen Welt/ so ich billich den Franckosen vergleiche/geschlagen/seine Feind in die Flucht getriben/ und hoffentlich das Kräncklein der ewigen Seligkeit erobert.

Boyerlin.
L. D. fol.
26.

Der fromme Noë in der Arch verschlossen / sich zu erkundigen / ob der Zorn Gottes was gemindert/ und das Wasser gefallen seye / hat er zu dem Ende die Tauben auß der Arch frey gelassen / weilten aber das Wasser alles verschwembt/ und das Täublein/ allwo es ruhen und sitzen kunte / kein Orth gefunden / ist es widerumb in die Arch geflogen : nach verfloffenen sibem Tagen hat Noë das Täublein zum andermahl frey gelassen / und ist Abends widerumb kommen/ einen schönen Oel Zweig mit grünen Blättern in dem Schnabel bringend: Da Noë sein Täublein das drittemal aufgelaßen / ist es geschehen den 13. Tag Februarii, und ist nicht mehr kommen / welches ein Zeichen war des gefallnen Wassers/und in Vereinigung Gottes. Dises edle Täublein/ will sagen die Gottliebende Seel unsers Hochwürdigen in Gott ruhenden ROMANI, hat die Arch des zerbrechlichen Körpers/ in welcher sie in die 63. Jahr verschlossen gelegen / den 13. Tag Februarii verlassen/und ist muthmaßlich geflogen in sichere Wohnung des Himmlischen Jerusalems : anima ejus de corpore egressa in columbae specie caeli secreta penetravit : Also hat unser glormwürdigster Vatter BENEDICTUS seiner Schwestern SCHOLASTICAE, gebenedeyte Seel/ in Gestalt einer Tauben in die Himmlische Glori fliegen gesehen.

Von einem gelehrten Theologo hab ich gelesen/ daß er mitten unter seinen Büchern auff der Canzel sitzend/ von dem Gewalt Gottes berührt / Todts verblichen gefunden worden ; alle tragten Christliches Mitleyden mit disem gelehrten Mann/ daß er also ohne Beicht und H. Communion das zeitliche Leben zu schliessen hätte : da man ihn von der Canzel vermeinte herunter zu nemmen/ findt man/ daß er den Finger

vest

vest und unbeweglich auff die Wort der Göttlichen Schrift; iustus si morte praecipitatus fuerit, in refrigerio erit: Wann der Gerechte schon von dem Todt übereilet wird/so wird er doch im Erthilung seyn: gefest und gehalten hat / auß welchem ein glücksel ger Hintritt dises Theologi zu muthmassen war. Umb so viel dann mehr kan ich glauben/ daß dise gebenedeyte Seel unsers Edlen ROMANERS, habe das himmlische Jerusalem bezogen / weilen er mit gröster Andacht/ und schönster Resignation in den Willen Gottes das Hochwürdigste Gut empfangen / und in seinem letzten Abtruck nicht allein einen Finger / sonder die ganze Hand vest und unbewöglich gelegt hat auff die Bildnuß der wunderthätigen Mutter Gottes zu Passau: was sag ich aber von der glormwürdigsten Jungfrauen Maria? das faciles ad Superos vias: wer Mariam liebt auff Erden/ hat in seiner letzten Stund ein sichere Laiter in das Himmlische Jerusalem: also Fulgentius: Facta est Maria scala caelestis, quia per ipsam DEUS descendit ad terras, ut per ipsam homines ascendere mereantur ad caelos: wer solle dann zweiffeln / weilen unser Hochwürdige in Gott ruhende Abbt ROMANUS, MARIAM allzeit im Herzen und Mund getragen / auch in seinem zeitlichen Hintritt dero Bildnuß vest in der Hand behalten/nicht habe die Laiter zur ewigen Seeligkeit angetreten? Lasset uns mit ROMANO sprechen:

Salve scala polum penetrans, & sydera tangens,
Quæque DEUM nobis, nosque DEO reparas.

Hinein in Himmel/und die Stern
O Laiter reichend hie von fern
Begrüß sey/uns versöhne Gott/
Daß wir ihn sehen ohne Spott.

Die Geschicht-Schreiber geben/daß die Völcker in Indien allzeit den Schönsten im Land zu einem König erwählen / daher vermercken sie von dem wohlgestalten Priamo: Species Priami digna est Imperio: daß die Schönheit Priami verdienet zu Königlichem Würden erhoben zu werden. Nicht weniger fabuliren die Poëten, daß Ganymedes wegen seiner Schönheit von einem Adler / als aller Vögel König: fene gezuelt / und in den Himmel geführt worden. Weilen dann die Schönheit einer Seelen gemessen wird von dem frommen

Wans

Sap. 4. v. 7

Seneca.

Strabo. lib.
15 Diodoc.
sicul. 1. 13.

Wandel / tugendsamen Leben / und seligen Ende / lebe ich in der
getrübten Hoffnung / der Göttliche Adler werde diese edle und schöne
Seel unsers Hochwürdigen in Gott ruhenden Abbt ROMANI
auff seine Achsel genommen / und in den Thron des Himmlischen Jerusa-
salem geführt haben: sicut Aquila expandit alas, & assumpsit eum, atq;
portavit in humeris suis.

Deut 32.
v. 11.

Hoch-Adeliche / Wohl-Ehrwürdige / Andächtige Zuhörer /
ist nicht ohne / alle / alle betauern den zeitlichen Hintritt und Verlust
dieses Edlen ROMANERS, die Unterthanen seuffzen nach ihrer Herr-
schafft / das Wohl-Ehrwürdige Convent weinet umb ihren Vatter /
die Hochadeliche Anwesende betauern ihren treuen Freund: DEUS
necis! anne ROMANUS Prisingensis Abbas vixit? O Gott/in dessen
Hand das Leben und der Todt verborgen ligt: solle dann ROMA-
NUS dieses löblichen Gottshaus Präfening würdigster Vorsteher ge-
storben seyn? Ja / ja ROMANUS ist gestorben / das Haupt ist
gesunken. Mich gedunckt / der noch vor Augen ligende Körper
des entseelten ROMANI erhebt sich was in der Todtenbahr / und will
uns sagen: Nein/nein / euere Gedanken werden betrogen /
ich bin nicht gestorben / sonder fange an auff ein neues zu
leben / verlangt ihr aber nicht Affection mir Wohlgeuogene meinen
neu angetretenen Stand zu wissen / so nehmt euer eigene abgelegte
Trauer-Wort: DEUS necis, anne Abbas Prisingensis vixit? macht
darauff ein Anagramma, oder Buchstab-Vertwischung / so werdet
ihr finden: nunc sum rosa sine spina, bis felix, benè dignus Tiarâ:
daß ich nunmehr stehe als ein wohlriechende Rosen ohne Dörner in
dem Garten des Himmlischen Jerusalem: bis felix: bin ich in Bür-
den auff Erden gestanden / so habe ich nunmehr die wahre und bes-
ständige Bürden / und das immertwährende Ehren-Kränkel erlangt
und erhalten.

In Theat.
Symbolum.

Joannes Ferrus schreibt von einem / so in gemeiner Raths-Wahl
nächst an dem Römischen Burgermeister herauf kommen / dieser hatte
alsobald sein Wappen verändert / und in das lähre Schildel nichts
anders gesetzt / als den Buchstaben B. so in dem Alphabeth der
Nächste an das A. mit der Benschrift / proxima primæ: durch
welches Sinnen-Bild dieser Raths-Herr hat wollen andeuten;
Gleich wie in dem Alphabeth der Buchstab B. nicht weit stehet
von dem A. also seyeer in vollzogener Raths-Wahl der Nächste an
den

dem Burgermeister heraus kommen und erwählt worden. Bilgeliebte/ Ich erblicke in dem adelichen Wappen unsers Hochwürdig in GOTT ruhenden Herrn Prælaten ROMANI, Schneid ein schneidendes Schwert/ oder ein scharpffes Messer/ weil ich dann nicht zweiffle/ sonder gänzlich der getrösten Hoffnung lebe/ diser edle ROMANER seye im vorbegegungenen Wahl. Tag/ so geschehen ist den 13. Februarii zwischen 8. und 9. Uhr Abends im lauffenden Jahr 1677. unter andere Beyfiser der allerheiligsten Dreysaltigkeit erkieset und erhoben worden/ geduncket mich/ der vor Augen ligende Todten. Körper will sagen / löschet mir auß in meiner Wappen das schneidende Schwert / dann dieses hab ich gebraucht in Lebens. Zeit / damit den Sünden. Faden und angebohrne Unvollkommenheiten abzuschneiden/ nunmehr hab ich solches nicht mehr vonnöthen / sonder setzet mir in das Wappen den Buchstaben B. proxima prima: gleich wie diser nicht weit stehet von dem A. also sollet ihr wissen/ daß ich Barmherzigkeit bey GOTT gefunden / und mein Seel in das Himmlische Jerusalem erhoben ist worden: proximus Primo: allwo ich das Alpha von Angesicht zu Angesicht Zeit. ewig zu genießen habe.

Codrus der letzte König in Athen, hat sich also bey dem Land meritt gemacht / und so hoch seine Athenienser geliebt / daß er auch sein Leben für sie darzu setzen sich nicht gewaigert hat / daher haben die Athenienser zu schuldiger Dancksagung jährlich einmahl auff einer erhobenen öffentlichen Binn Codri Thätar dem Volck gewisen: En tunica Codri Regis vestri, memor esto, popule Atheniensis, Codri tui: durch solches bey dem Volck die hohe Meriten und Königliche Thaten Codri in dero Gedächtnuß anzufrischen. Bilgeliebte Anwesende / mich hat geduncket / der entseelte vor Augen ligende Körper unsers edlen ROMANERS hat verlangt / daß wir ihm an statt des Schwerts in sein Wappen sollen setzen ein B. den nächsten Buchstaben an das A. proxima prima: soll ich aber nicht recht gehört (das ich doch nicht glauben will) und ROMANUS begehrt haben ein P. durum, und nicht B. moll, so will er durch das P. vielleicht uns zu verstehen geben: Purgatorium: daß er noch habe ein kleines Segfeuer zu erdulden und aufzustehen / so disem also? will mein Schuldigkeit erfordern / auff diser Cangel nicht die Gedächtnuß Codri, sonder ROMANI in euch zu erfrischen: En sepulchrum ROMANI vestri, memor esto, Venerabilis Conventus, ROMANI Abbatis: Wohl. Ehrwürdig

Dige Religiösen, sehet an das Grab / welches bewohnen wird euer
 treuester Vatter ROMANUS, und behaltet in frischer Gedächtnuß zu
 allen Zeiten seine hohe Meriten, bedencket / wie väterlich er euch all-
 zeit geliebt / wie herrlich er das Closter erbaut / wie statlich die Kir-
 chen geziert / wie reichlich das Einkommen gemehrt / und mit was
 angenehmer Manier und Weiß er die Closterliche Disciplin erhalten
 hat: memor esto, zu schuldigster Dancksagung wollet ihr dahin be-
 flissen seyn / durch das H. Meß. Opfer und andächtige Gebett das
 P. durum, in B. moll zu ersehen: proximus Primo: damit der Hoch-
 würdige in GOTT ruhende Abbt ROMANUS, wann er die Him-
 melische Freuden noch nicht bezogen hätte / so ich doch nicht hoffen
 will / durch das eyferige Gebett möge ehstens unter die
 Inwohner des Himmlischen Paradyß
 gezehlt werden.

A M E N.



Eigens